

17.00 Uhr: „**Das zerbrochene Fenster**“

„**LUCIO - Anarchist, Bankräuber, Fälscher. Aber vor allem...Maurer**“

19.30 Uhr: „**Ander**“

Das zerbrochene Fenster - Baskenland 2003, 27 min. Dokumentarfilm von Eñaut Tolosa, Hammudi al-Rahmoun, spanisch/baskisch mit dt. Unt.

Kommentiert durch den ehemaligen Richter am Madrider Landgericht, Joaquin Navarro Esteban, erzählen minderjährige Betroffene, die unschuldig wegen „kale borroka“ (Strassenkampf) verhaftet worden waren, von der schrecklichen und verschwiegenen Realität im Baskenland: Der brutalen politischen Repression mitten in Europa, legitimiert durch Ausnahmegesetze, Ausnahmestrafrecht und einen Polizeiapparat der systematisch und straflos Menschenrechte verletzt. Navarro zeigt aus der Perspektive des kritischen Juristen, dass die antidemokratischen und menschenrechtswidrigen Repressionsmaßnahmen des spanischen Polizei- und Justizapparates auf der amerikanischen Theorie „der zerbrochenen Fensterscheibe“ beruhen: Bestrafe den Verursacher der zerbrochenen Scheibe so hart wie möglich, andernfalls wird er später als Mörder enden. Die erschütternde Analyse der Zustände im Baskenland offenbart die Negierung einer elementaren Rechtsgrundlage jeder Demokratie: der Unschuldsvermutung. Baskinnen und Basken sind einer, von den Vereinten Nationen und Amnesty International scharf kritisierten, Anti-Terror-Politik ausgesetzt, in der jedes Mittel recht ist, um grösstmögliche Effizienz zu erreichen: Incommunicado-Haftbedingungen (bis zu fünf Tage in den Händen der Polizei ohne jeglichen Kontakt zur Aussenwelt und ohne Rechtsbeistand), unter Folter erzwungene Geständnisse, die später vor Ausnahmegerichten als Beweismittel zugelassen werden und vieles mehr.

LUCIO - Baskenland 2007, 93 min, Dokumentarfilm von Jose Mari Goenaga und Aitor Arregi, spanisch/franz. mit dt. Unt.

Sozialrebell, Geldfälscher, Bandit, moderner Robin Hood, Baskischer Zorro – die Liste der Titel, mit denen Lucio Urtubia beehrt wurde, ist lang. Sein Leben, das wie ein Abenteuerroman klingt, ist ein Spiegel der revolutionären Bewegungen Europas in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Lucio Urtubia wird 1931 in einem kleinen Dorf in Navarra geboren und wächst unter ärmlichen Verhältnissen auf. Als er zum Militär eingezogen wird, desertiert er wenig später nach Frankreich, wo er fortan als Maurer arbeitet. Er bekommt Kontakt zu Anarchosyndikalisten der CNT und lernt seinen politischen Ziehvater kennen: den legendären Sabaté, der von Frankreich aus den bewaffneten Widerstand gegen die Franco-Diktatur organisiert. Fälschen von Dokumenten, Verstecken von Undergroundkämpfern und illegale Geldbeschaffungsaktionen spielen fortan in seinem Leben eine erhebliche Rolle. Zahlreiche Widerstandsorganisationen profitieren von seinen Fertigkeiten: Black Panthers, Tupamaros, europäische Guerillas. Jedem Akt der Revolte, der auf eine gerechtere Gesellschaftsordnung zielt, gilt Lucios Solidarität. 1962 schlägt er dem damaligen Leiter der Nationalbank Kubas, Che Guevara, vor, den Weltmarkt mit gefälschten Dollarnoten zu überschwemmen, um die US-amerikanische Wirtschaft zu destabilisieren. Der Vorschlag stößt auf kubanischer Seite auf wenig Gegenliebe, doch der Gedanke bleibt in Lucio lebendig. 1980 gelingt ihm sein größter Coup: Durch den Druck von Travellerscheiben der Citibank im Wert von mehreren Millionen Dollar, zwingt er die damals mächtigste Bank der Welt in die Knie...

Ander - Spanien 2009, 128 min, Liebesdrama von Roberto Castón, spanisch/baskisch mit dt. Unt.

In der ländlichen Abgeschiedenheit des Baskenlandes lebt der 40 jährige Ander mit seiner Schwester Arantxa und seiner alten Mutter zusammen. Auf dem Bauernhof hängt alles an Ander, der außerdem auch noch in der Fabrik arbeiten muss. Als er sich das Bein bricht, muss Hilfe her. Gegen den Willen der Mutter wird der peruanische Immigrant José eingestellt. Dieser verändert den Alltag der Familie schlagartig. Während die Mutter, die kaum spanisch spricht, sich weigert mit José zu kommunizieren, weckt der Neuankömmling bei Ander überraschende Gefühle, die er lieber verdrängen würde. Regisseur Roberto Castón erzählt sein ruhiges Drama mit Humor und lässt mit ungewöhnlichen Nebenfiguren ein spannungsgeladenes soziales Umfeld entstehen, aus dem am Ende eine kleine Utopie erwächst.